

Der Bote vom Remsthal.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Der Bote vom Remsthal erscheint wöchentlich dreimal, nämlich: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet jährlich 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr., vierteljährlich 24 fr. Durch die Post bezogen kostet er aber jährlich 48 fr. mehr. Inserations-Gebühr nach Zeile und Raum 1 1/2 fr.

Donnerstag,

N^o 31.

17. März 1853.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vorladungen in Sants- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Santsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlass-Vergleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, könnten auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheides.
Oberamtsgericht Gmünd.	1853. 24. Februar.	Leinzell.	Franz Dolderer, Bürger und Bäcker in Leinzell und dessen Ehefrau Crescentia, geb. Fuchs.	Montag den 4. April, Morgens 8 Uhr.	Nächste Gerichtssitzung.
—	—	Leinzell.	Die Verlassenschaft der Wittve des Zimmermanns Johannes Schneider, Marianne, geb. Muz, von Leinzell.	Montag den 4. April, Nachmittags 1 Uhr.	—
—	9. März.	Oberböbingen.	Christian Schmid und dessen Ehefrau Bernika, geb. Unfried von Oberböbingen.	Donnerstag den 21. April, Morgens 8 Uhr.	Am Schlusse der Verhandlung.
—	—	Gmünd.	Gottlieb Schmid, Weber und seine Ehefrau Maria, geb. Sonnentag in Gmünd.	Dienstag den 26. April, Morgens 8 Uhr.	—
—	—	Gmünd.	Benedikt Bogt, Fuhrmann von Gmünd und dessen Ehefrau Christiana, geb. Mezger.	Donnerstag den 28. April, Morgens 8 Uhr.	—
Oberamtsgericht Welzheim.	9. März.	Waldhausen.	Michael Uebele, Wittwer und Wagner von Weitmars.	Donnerstag den 7. April, Morgens 9 Uhr.	—
—	—	Pfahlbronn.	Gottfried Müller, Bauer von Rienharz.	Montag den 11. April, Morgens 8 Uhr.	—
—	—	Blüderhausen.	Friedrich Heinle, Bauer in Blüderhausen.	Donnerstag den 14. April, Morgens 9 Uhr.	—
—	—	Pfahlbronn.	Joseph Strähle, Bürger in Alsdorf, Söldner und Schneider in Brech.	Montag den 18. April, Morgens 8 Uhr.	—
—	—	Blüderhausen.	Wilhelm Friedrich Hänger, Bauer in Blüderhausen.	Donnerstag den 21. April, Morgens 9 Uhr.	—

Gmünd und Welzheim.

Nachstehende Bekanntmachung haben die Orts-Vorsteher alsbald zur Kenntniß ihrer Gemeinde-Angehörigen zu bringen.

Den 4. März 1853.

Königl. Oberamt Gmünd.

Königl. Oberamt Welzheim.

Schemmel.

Heinz.

Versammlung von Sachverständigen zur Berathung der Interessen der Schafzucht.

Die vierte Jahres-Versammlung von Sachverständigen zu Berathung der Interessen der Schafzucht und Wollproduktion wird am Samstag den 2. April d. J., unter der Leitung der unterzeichneten Stelle in Gmünd stattfinden, wozu die Schäfer-Besitzer und Woll-Gewerbenden des Landes hiemit eingeladen werden. An demselben Tag und Ort wird auch die Zuerkennung von Preisen für ausgezeichnetes Schafvieh vorgenommen und sind hiefür folgende Bestimmungen aufgestellt worden.

Wegen des Feiertages erscheint am nächsten Samstag kein Blatt, dafür heute ein ganzer Bogen.

- 1) Die ausgesetzten Preise sind:
- a) für die besten 2—3jährigen, zwei- bis vierschäufeligen Widder 6 Preise, zwei zu acht, zwei zu vier und zwei zu zwei württembergischen Fünfguldenstücken nebst silberner Medaille;
 - b) für die besten zwei- bis vierschäufeligen Mutterschafe 6 Preise, zwei zu sechs, zwei zu drei und zwei zu zwei württembergischen Fünfguldenstücken nebst silberner Medaille.
- 2) Die Bewerber um die für Mutterschafe ausgesetzten Preise haben wenigstens 20 Stücke Muttervieh von der gleichen Altersklasse aufzustellen. Sie, so wie die Besitzer von Widdern, haben obrigkeitlich beglaubigte Zeugnisse beizubringen, daß die Thiere entweder von ihnen selbst oder doch im Inlande, erzogen worden sind.
- 3) Diejenigen Bewerber, welche in den zwei letzten Jahren für Böcke oder Schafe in Heilbronn, beziehungsweise Reutlingen, einen Preis zuerkannt erhielten, können für das gleiche Geschlecht dieses Jahr nicht als Bewerber auftreten. Auch kann kein Züchter auf mehr als einen Preis, für Widder oder Schafe, Anspruch machen.
- 4) Bei Zuerkennung der Preise werden sowohl die gute, für Lächer oder für Kammwollzeuge geeignete Beschaffenheit der Wolle, als auch die Reichwolligkeit, der Körperbau und die gute Pflege der Thiere berücksichtigt werden.
- 5) Die Mitglieder des Schau- und Preisgerichts werden von der unterzeichneten Stelle ernannt werden.
- 6) Diejenigen Schafzüchter, welchen einer der acht höheren Preise zuerkannt wird, empfangen dieselben erst auf dem im September d. J. abzuhaltenden landwirthschaftlichen Fest in Cannstatt. Auch haben diejenigen Schafbesitzer, von welchen es besonders verlangt wird, eine kleinere Anzahl ihrer Thiere auf dem Fest in Cannstatt gegen eine ihnen zu reichende billige Reise-Entschädigung vorzuführen.
- 7) Die Preis-Bewerber haben sich am 2. April spätestens 8 Uhr Vormittags mit ihren Thieren in Gmünd einzufinden. Der Platz, wo die Musterung vorgenommen wird, wird durch Anschlag am dortigen Rathhaus bezeichnet werden.
- Die Oberämter werden aufgefordert, für alsbaldige Bekanntmachung des Vorstehenden in den einzelnen Gemeinden Sorge zu tragen.
Stuttgart, den 25. Februar 1853. **Centralstelle für die Landwirthschaft.**

G m ü n d. — Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Einladung zur Theilnahme an der vierten Jahres-Versammlung von Schafzüchtern und Wollgewerbenden in Gmünd am 2. April 1853.

Am

Samstag den 2. April d. J.,

findet die vierte Jahres-Versammlung zu Verathung der Interessen der Schafzucht und Wollproduktion unter der Leitung der K. Centralstelle auf dem Rathhaus in Gmünd statt.

Diese Verathung beginnt nach Vornahme der für den gleichen Tag ausgeschriebenen Vertheilung von Preisen für ausgezeichnetes Schafvieh gegen Mittag und kommen hiebei die hienach ersichtlichen Gegenstände zur Verathung.

Da die Schafzucht auf das landwirthschaftliche Gewerbe großen Einfluß übt, so erscheint es sowohl in dieser, als auch in anderer Rücksicht sehr wünschenswerth, daß die fragliche Versammlung nicht bloß von Schafzüchtern, sondern auch von Vereins-Mitgliedern und sonstigen Freunden der Landwirthschaft so zahlreich als möglich besucht werde.

Indem wir gegenwärtige Einladung an sie ergehen lassen, ersuchen wir die Herren Orts-Vorsteher, die Vereins-Mitglieder und sonstigen Personen, welche sich für den hochwichtigen Gegenstand interessieren, speciell davon unterrichten und zu zahlreicher Betheiligung an der fraglichen Versammlung aufmuntern zu wollen.

Die zur Erörterung kommenden Fragen sind folgende:

- 1) Welche Eigenschaften werden von der Tuchwolle verlangt? und welche von der Kammwolle? In wie weit sind diese Eigenschaften bei der württembergischen Wolle nicht zu finden?
- 2) Warum findet die Zucht hochfeiner Schafe nur wenig Eingang in Württemberg? und aus welchen Gründen kann aus der in Württemberg erzeugten hochfeinen Wolle nicht derjenige höhere Preis erzielt werden, welcher auf den norddeutschen Märkten für hochfeine Wolle erlöst wird?
- 3) Welche Bedeutung hat der Ausfuhrhandel mit Hämmeln für die württembergische Schafzucht? und welchen Einfluß äußert auf dieselbe insbesondere der Ausfuhrhandel nach Frankreich?
Wäre nicht bei dem dormaligen Zustande unserer Schäfereien eine mehr auf Fleisch-Erzeugung gerichtete Züchtung rathlicher, als die Züchtung auf feinere Wolle?
- 4) Auf der vorjährigen Versammlung von Schafzüchtern und Wollgewerbenden in Reutlingen, wurde als Mittel zur Belehrung der Schäfer über die Richtung, welche die Schafzucht in Württemberg nehmen soll, die Abhaltung kurzer praktischer Lehrkurse in Hohenheim empfohlen. Gegen die Ausführung dieser Maßregel wurden jedoch verschiedene Bedenken erhoben, welche auf der diesjährigen Versammlung näher werden dargelegt werden. Es fragt sich nun: in welcher andern Weise, als durch Abhaltung von Lehrkursen in Hohenheim, die beabsichtigte Belehrung der Schäfer bewirkt werden könnte?
- 5) In welchen Fällen ist denjenigen Gemeinden, welche ihre Schafweiden verpachten, die Anlegung künstlicher Weiden zu empfehlen? wie und in welcher Ausdehnung sind die letzteren anzulegen?
- 6) Welche Erfahrungen haben die Schafhalter im verflossenen Jahre bezüglich der Schafnütze gemacht? Mit welchen Mitteln kann dieser Krankheit entgegengewirkt werden? und welches Verfahren ist bei dem Ausbruch der Krankheit als zweckmäßig zu empfehlen?
- 7) Welches ist der Gesundheitszustand der Lämmer von knäzelkranken Mutterschafen? Lassen sich Beispiele eines ungünstigen Zustands solcher Thiere aufweisen?
- 8) Soll im nächsten Jahre wieder eine solche Versammlung gehalten werden und wo?

Den 15. März 1853.

Ausschuß des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins:
Vorstand: Oberamtmann **Schemmel.**

G m ü n d. — Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Riesenmöhre-Saamen.

Der Anbau der Riesenmöhre hat im vorigen Jahr so viel Anflang gefunden und das Resultat desselben war sowohl in Beziehung auf die menschliche Nahrung, als in Beziehung auf die Viehfütterung ein so günstiges, daß der landwirthschaftliche Verein gerne Veranlassung genommen hat, behufs der größern Verbreitung ein entsprechendes Quantum Saamen auch für das heuerige Jahr anzukaufen.

Dieser Saamen ist bereits angekommen und wird seiner Zeit wegen der Abgabe das Nöthige bekannt gemacht werden.

Die Güterbesitzer werden jetzt schon zu dem Ende davon in Kenntniß gesetzt, damit sie bei Bestellung ihrer Felder gehörige Rücksicht darauf nehmen können, da ein gutes Gedeihen der Riesenmöhre hauptsächlich von zweckmäßiger Auswahl und rechtzeitiger und sorgfältiger Bestellung des Feldes abhängig ist.

Den 16. März 1853.

Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins:
Oberamtmann **Schemmel.**

W e l z h e i m.
Aufforderung.

Der ledige Schuhmacher Leonhard Schniepp von Blüderhausen, ist wegen Verdachts einer boshaften Eigenthumsbeschädigung dahier in Untersuchung zu ziehen, sein dormaliger Aufenthaltsort aber unbekannt, daher derselbe auf diesem Wege aufgefördert wird, sich als bald bei unterzeichneter Stelle zu stellen, widrigenfalls er mit Steckbriefen verfolgt werden müßte.

Den 14. März 1853.
Königl. Oberamt.
Heinz.

G m ü n d.

Denjenigen Contribuenten, welche auf die Aufforderung der Stadt-Pflege die zweite Hälfte des Stadt- und Amtschadens noch nicht bezahlt haben, erhalten hiermit zu Bezahlung desselben einen Zahlungs-Termin von

a cht Tagen unter Exekutions-Androhung.
Den 16. März 1853.
Stadtschultheißen-Amt.
Kohn.

G m ü n d.

Es wird, um zwecklosen Gängen vorzubeugen, darauf aufmerksam gemacht, daß die Kanzlei der unterzeichneten Stelle diesen Frühling wieder auswärtiger Geschäfte wegen nicht selten Nachmittags geschlossen ist.

Den 16. März 1853.
Stadtpflege.
Sahn.

G m ü n d.

Aufforderung an Studierende.

Von den Stipendien, welche der zu Dinkelsbühl verstorbene Magister Abraham Jehlin von hier für 4 studierende Jünglinge der Jehlin und Schadschen Familie gestiftet hat, sind 1. auf der Jehlin und 1. auf der Schadschen Seite vakant.

Es werden deshalb diejenigen, welche dormalen Anspruch auf den Genuß der erwähnten Stipendien machen zu können glauben, aufgefordert, sich über ihre Ansprüche binnen 30 Tagen bei dem unterzeichneten Administrator dieser Stiftung auszuweisen.

Am 12. März 1853.
Hospital-Verwalter
Kraus.

G m ü n d.

Beste Wohnhausverkauf.
In der Gantmasse des Siebmachers Ignaz Kaufschner dahier, wird

Freitag den 18. März d. J., Vormittags 11 Uhr, zum **zweiten und letztenmale:** ein zweistöckiges Wohnhaus auf dem Entengraben, neben Johannes Debler, Eicher, und Anton Schönberger, Kübler, Anschlag 500 fl. auf hiesigem Rathhause mit dem Bemerkten, daß ein Nachgebot nicht angenommen wird, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.
Den 7. März 1853.
Gemeinderath.

G m ü n d.
Haus- und Krautland-Verkauf.

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird dem Thomas Schweizer, Kupferschmid hier, am Dienstag den 22. März d. J., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause zum **zweiten und letztenmale:**

- 1) ein zweistöckiges Wohnhaus mit Feuer-Werkstätte, nebst Hofraum, auf dem Mühlberge, Brd.-Verschr.-Anschlag 1200 fl. Gerichtl. Anschlag 800 fl.
- 2) 28,3 Rthn. Land beim Rindendacher-Thor, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.
Den 25. Februar 1853.
Gemeinderath.

S t r a ß d o r f.
Haus-Verkauf.

In der Gantmasse des Kaver Bonnet, Tagelöhners, wird das vorhandene Gebäude ein zweistöckiges Wohnhaus in der Regelgasse, (Brd.-Verschr.-Anschlag 300 fl. sammt kleinem Garten

am Montag, den 21. März d. J., Vormittags 8 Uhr, auf dem Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft und werden die Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.
Den 18. Febr. 1853.
Schultheißen-Amt.

D e r b ö b i n g e n,
Oberamts Gmünd.
Gebäude- und Liegenschafts-Verkauf.

I. Dem Vitus Schüle Schuhmacher dahier, wird sein Anwesen: Bestehend in: der Hälfte an einer zweistöckigen Behausung mit Scheuer und Stallung, unter einem Dach, 9,1 Ruthen Gemüßgarten beim Haus, 34,0 Rthn. Baum-, Gras- und Gemüßgarten,

$\frac{7}{8}$ Mrgn. 3,2 Rthn. Wiese im Osterfeld;
II. dem Valentin Holt, Tagelöhner dahier: $\frac{1}{8}$ Mrgn. 24,7 Rthn. Acker auf der Steige, $\frac{1}{8}$ Mrgn. 18,3 Rthn. Acker auf der Ungerhalde, 13,8 Rthn. Baumgut im Leib, im Exekutionsweg zum Verkauf gebracht.
Der Verkauf findet am Montag den 21. März d. J., Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhause statt. Hiezu werden Kaufs-Liebhaber, Auswärtige hier unbekannt, mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen, eingeladen.
Den 15. Februar 1853.
10. März
Gemeinderath.
vdt. Schultheiß Enkle.

V a r g a u.
Liegenschafts-Verkauf.
In der Gantmasse des Matthäus Stegmeyer, Tagelöhner dahier, wird nachbeschriebenes Gebäude und Liegenschaft am Dienstag den 22. März d. J., Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause verkauft, und zwar:

- G e b ä u d e:**
ein einstockiges Wohnhaus in der Rabgasse, neben sich selbst und Johannes Grinauer.
G ä r t e n:
27,4 Rthn. Gras- und Baumgarten,
4,0 Rthn. Gemüßgarten,
31,4 Rthn. am Haus, neben Georg Abele.
A e c k e r B.:
 $\frac{5}{8}$ Mrgn. 5,6 Rthn. in Gassenfeld,
 $\frac{4}{8}$ Mrgn. 22,7 Rthn. allda.
W i e s e n:
 $\frac{3}{8}$ Mrgn. 15,9 Rthn. in den Hinterwiesen,
 $\frac{4}{8}$ Mrgn. 47,9 Rthn. in den Mühlhalden,
 $\frac{3}{8}$ Mrgn. 39,0 Rthn. im Stripzig,
 $\frac{1}{8}$ Mrgn. 1,4 Rthn. allda,
 $\frac{4}{8}$ Mrgn. 11,0 Rthn. im Geßelschleif.
L ä n d e r:
 $\frac{1}{8}$ Mrg. 30,7 Rthn. in der Liz. Willkürlich gebaute **A e c k e r:**
 $\frac{5}{8}$ Mrgn. 47,9 Rthn. in Unterbachwiesen,
 $\frac{4}{8}$ Mrgn. 19,3 Rth. im Koldhag.
W a l d u n g:
1 Mrgn. 20,4 Rthn. Laubwald im Horn.

$\frac{6}{8}$ Mrgn. 27,2 Rthn. allda.
A l l m a n d e n:
 $\frac{1}{2}$ Mrgn. rechts am Feuberg,
 $\frac{1}{2}$ Mrgn. im Bizel.
Auf Oberbettringer Markung: $\frac{6}{8}$ Mrgn. Acker im Dur, neben den Anstößern.
Hiezu werden Kaufs-Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß dieses der zweite und letzte Verkauf ist, wozu sich Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.
Den 12. März 1853.
Gemeinderath.
vdt. Schultheiß
Stütz.

V a r g a u.
Schafwaide-Verpachtung.

Am Dienstag den 22. März d. J., Nachmittags 1 Uhr, wird die hiesige Sommer-Schafweide, welche 400 bis 500 Stück Schafe ernährt, von Ambrosi bis Martini d. J. verpachtet werden, wozu man Liebhaber einladet.
Den 12. März 1853.
Gemeinderath.
vdt. Schultheiß
Stütz.

S p r a i t b a c h.
Liegenschafts-Verkauf.

In der außergerichtlich zur Erledigung kommenden Schuldenfache des Johannes Lachner von Vorderlinthal ist der Verkauf der in der Masse vorhandenen Realitäten auf: Mittwoch den 30. März d. J., Nachmittags 1 Uhr, angeordnet worden.

Bestehend auf Vorderlithaler Markung:
In einem zweistöckigen Wohnhaus, sammt Scheuer und Stallung, unter einem Dach, dito einem sammt Stallung unter einem Dach, einer zweistöckigen Scheuer und Wagenschopf beim Haus;
 $\frac{2}{8}$ Mrgn. 44,1 Rthn. Gärten beim Haus,
31 Mrgn. 29,9 Rthn. Acker,
 $\frac{35}{8}$ Mrgn. 28,5 Rthn. Wiesen,
 $\frac{41}{8}$ Mrgn. 28,3 Rthn. Waide und Wald, und
 $\frac{2}{8}$ Mrgn. 40,0 Rthn. Land.
Auf Spraitbacher Markung:
In der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus im Ort und in einem zweistöckigen Wohnhaus, sammt Scheuer und

Stallung, unter einem Dach, mit dabei stehender Zügelhütte und Waschhaus, die Weggenzügelhütte genannt.

Hiezu werden Kaufs-Liebhaber zur obengenannten Zeit auf das Rathhaus eingeladen, mit dem Bemerkten, daß sich Auswärtige mit ortsobrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Ferner:

Wird die in derselben Masse vorhandene Fahrnis am

Donnerstag den 31. März d. J., Vormittags 10 Uhr, in der Wohnung des Johannes Lachner gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Diese besteht hauptsächlich: in Fuhr und Reitgeschirr, Vieh, Heu und Stroh und sonstigem Vorrath.

Den 12. März 1853.

Gemeinderath.

vdt. Schultheiß
A. B. Hägele.

Hinterweiler Rechberg.
Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Gantmasse des Johannes Schuler, Schmidts zu Hinterweiler Rechberg vorhandene Liegenschaft, wird am

Mittwoch den 30. März d. J.,

Vormittags 9 Uhr, im gewöhnlichen Geschäfts-Lokal zu Hinterweiler im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht werden.

Die Liegenschaft besteht in:

- 1 zweistöckigen Wohnhaus mit Scheuer, unter einem Dache, sammt Schmidwerkstätte, im oberen Weiler;
- $\frac{2}{3}$ Mrgn. 28,5 Ruthen Gras- und Baumgarten beim Haus;
- $\frac{1}{2}$ Mrgn. 35,9 Ruthen. Wiesen in der Dorn;
- $\frac{1}{2}$ Mrgn. 42,2 Ruthen Acker, der Wetenacker, hinter dem Berg;
- $\frac{1}{2}$ Mrgn. 15,4 Ruthen Acker hinter dem Berg;
- 37,4 Ruthen. Acker in der Frankengasse;
- 26,9 Ruthen. Acker ebendaselbst;
- $\frac{2}{3}$ Mrgn. 11,0 Ruthen. Acker in der Dorn;
- $\frac{2}{3}$ Mrgn. 4,5 Ruthen. Acker ebendaselbst;
- 22,5 Ruthen. Acker, ferner alda;
- 16,5 Ruthen. Acker hinter dem Berg;
- 10,4 Ruthen. Acker daselbst;
- 20,4 Ruthen Land im großen Haberarten;
- 11,9 Ruthen. Acker ebendaselbst.

Kaufs-Liebhaber werden mit dem Bemerkten hiezu eingeladen, daß auswärtige und hier nicht bekannte Kaufslustige sich über Prädikat und Vermögen auszuweisen haben.

Den 26. Februar 1853.

Gemeinderath.

vdt. Schultheiß Scherr.

Rechberg.
Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des August Stüb, Pfeiffenmachers zu Hinterweiler



Rechberg, wird am

Mittwoch den 30. März d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

im gewöhnlichen Geschäfts-Lokal zu Hinterweiler im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht werden.

Die Liegenschaft besteht in:
1 einstockigen Wohnhaus, 34,1 Ruthen. Gras- und Baumgarten beim Haus,

$\frac{1}{2}$ Mrgn. 42,0 Ruthen. Acker, in mehreren Stücken.

Kaufs-Liebhaber werden mit dem Bemerkten hiezu eingeladen, daß Auswärtige und hier nicht bekannte Kaufslustige sich über Prädikat und Vermögen auszuweisen haben.

Den 27. Februar 1853.

Gemeinderath.

vdt. Schultheiß

Scherr.

Rechberg.
Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Johann Georg Mennerad, Schreiners zu Vorder-



weiler Rechberg, wird am

Mittwoch den 30. März d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

im gewöhnlichen Geschäfts-Lokal zu Hinterweiler Rechberg im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht werden;

- Gebäude:
1 einstockiges Wohnhaus, in der Weilergasse.
- Garten:
circa 15,0 Ruthen. Gemüsgarten beim Haus.
- Wiesen:
 $\frac{1}{2}$ Mrgn. 14,3 Ruthen, die obere Wiese.

Acker:
 $\frac{2}{3}$ Mrgn. 38,0 Ruthen, der Geschwend-Acker,

$\frac{2}{3}$ Mrgn. 25,5 Ruthen, in den kurzen Bettlen.

Hiezu werden Kaufs-Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß Auswärtige und hier nicht bekannte Kaufslustige sich über Prädikat und Vermögen auszuweisen haben.

Den 27. Februar 1853.

Gemeinderath.

vdt. Schultheiß Scherr.

Grosdeinbach.
Wiederholter Liegenschafts-Verkauf.

Da das in Nr. 22. u. 23. des Rems- thaler Boten vom 19. v. M. beschriebene Hofgüttele des



entwichenen Friedrich Hörner, Söldners dahier:

$\frac{1}{4}$ tel an einem zweistöckigen

Wohnhause,

- 1 Einbarnigte Scheuer,
- 1 Backofen,
- $\frac{1}{2}$ Mrgn. 25,9 Ruthen. Gärten und Ländel,
- $\frac{9}{10}$ Mrgn. 22,7 Ruthen. Acker,
- $\frac{9}{10}$ Mrgn. 8,5 Ruthen. Wiesen,
- 10 Mrgn. 5,0 Ruthen. Wald,

am 28. Januar nur ein Angebot von 2500 fl. erhalten hat so kommt

solches am

Mittwoch den 23. März d. J.,

Morgens 9 Uhr,

auf hiesigem Rathszimmer wiederholt zum Verkauf, was nach annehmbarem Angebote der letzte Verkaufs-Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß Unbekannte sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Den 14. März 1853.

Gemeinderath.

vdt. Schultheiß

Kolb.

Pfahlbrunn.
Liegenschafts-Verkauf.

Die in den Nummern 16. und 20. dieses Blattes beschriebene Liegenschaft, der Taubenhof, kommt am

Donnerstag den 24. März d. J.

Nachmittags 2 Uhr,

wiederholt zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 26. Februar 1853.

Schultheißen-Amte.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Zur Uebernahme von Leinwand, Tischzeug, Garnzeug, auf die Königl.

Wäsche in

Urach er bietet sich unter Zusicherung sorgfältiger Behandlung

F. A. Köhler-Heberle.

G m ü n d.

Anzeige und Empfehlung.

Die Unterzeichneten machen hie mit die ergebenste Anzeige, daß sie gesonnen sind, Unterricht im Stricken, Häckeln, Straminnähen, Filetstricken, verschiedene Stickereien, sowie auch im Weisnähen zu ertheilen, und empfehlen sich an mit von oben berichteten Arbeiten angelegentlichst zu verehrlichen Bestellungen und bitten um geneigtes Zutrauen.

Luzia und Veronika Kucher.

G m ü n d.

Ein renommirtes Präparat aus den kräftigsten Stoffen zu Erhaltung und namentlich gegen das Ausgehen der Haare, empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Saisensieder Becker.

G m ü n d.

Nächstkommenden Samstag, als am Josephs-Feiertag, wird die Sommer-**Wirthschaft** auf der



Wilhelms-Höhe

mit **Blech-Musik** eröffnet, wozu höflichst einladet

Burr, zum schwarzen Ochsen.

G m ü n d.

Nächsten Samstag den 19. d. M.

eröffne ich die **Wirthschaft** im **Becher-**



leben und bitte um geneigten Zuspruch.

M. Feistl.

G m ü n d.

Ein noch ganz brauchbares **6 Oktaviges Klavier** ist zu billigem Preise dem Verkauf aus-

gesetzt. Von Wem? sagt

die Redaktion.

G m ü n d.

Ein **6 Oktaviges Piano-**

forte von Schiedmayer, das in jeder Beziehung zu empfehlen ist, ist dem Verkauf aus-

gesetzt. Ueber das Nähere gibt Aus-

kunft Leopold Krafft.

G m ü n d.

Ein **Kinderwägelchen** und eine **Gitarre** hat zu verkaufen.

Wer? sagt

die Redaktion.

G m ü n d.

Eine neuankommende **Kuh** sammt dem **Kalb** hat zu verkaufen

Weitmann, in der Siechengasse.

G m ü n d.

Es werden einige **Kostgänger** gesucht. Wer? sagt

die Redaktion.

G m ü n d.

Es wünscht Jemand ein **Kraut-**

beet zu pachten. Wer? sagt

die Redaktion.

G m ü n d.

Ein freundliches **Logis** für einen ledigen Herrn, in der Nähe des Marktes, ist so gleich oder bis

Georgi zu vermieten.

Wer? sagt

die Redaktion.

G m ü n d.

Ein **Logis** hat zu vermieten

Joh. Herzer, Bäcker beim Spital.

G m ü n d.

Ein Landmann, nächst Gmünd

wünscht **250 fl.** aufzunehmen, wofür derselbe eine sehr gute zweifache Versicherung leisten kann.

Nähere Auskunft ertheilt

die Redaktion.

Nachricht für Auswanderer über Bremen nach Amerika.

Abfahrt der großen gekupperten, und für die Passagierfahrt besonders eingerichteten dreimastigen Schiffe erster Klasse, mit erfahrenen, freundlichen und fast lauter deutschen Kapitänen:

nach **New-York** und **Baltimore** am **1.** und **15.** jeden Monats,
nach **New-Orleans** und **Galveston** (in Texas)

im Frühjahr und Herbst am **1.** und **15.** jeden Monats.

Die Preise werden neben guter freier und deutscher Kost auf dem Schiffe, auf das billigste gestellt, und erbitet sich zu Ertheilung näherer Auskunft

Der Bezirks-Agent:

G. Schmid, Buchhändler in Gmünd.

G m ü n d. — Auswanderungs-Sache.

Kontrakte zur Ueberfahrt über Bremen nach allen Häfen Amerika's können mit Unterzeichnetem zu den billigsten Preisen stets abgeschlossen werden.

Der Abgang der Schiffe ist regelmäßig am **1ten** und **15ten** jeden Monats.

Job. Buhl.

Bei der am 1. März d. J. stattgefundenen Loosziehung hat Rekruten gestellt:

das Oberamt G m ü n d:		Unterböbtingen	
Gmünd	43.	Waldbetten	18.
Bargau	2.	Weiler	1.
Bartholomä	9.	Winzingen	2.
Degenfeld	2.	Wißgoldingen	7.
Durlangen	5.	Zusammen	185.
Göggingen	5.	das Oberamt Welzheim:	
Herlikofen	5.	Welzheim	21.
Heubach	11.	Alldorf	15.
Iggingen	11.	Großdeinbach	11.
Lautern	5.	Kaiserbach	23.
Leinzell	5.	Kirchenkirnberg	13.
Lindach	3.	Lorch	23.
Mögglingen	6.	Pfahlbronn	19.
Muthlangen	5.	Blüderhausen	29.
Oberbettringen	6.	Rudersberg	28.
Oberböbtingen	4.	U-Schlechtbach	9.
Rechberg	7.	Wäshenbeuren	9.
Reichenbach	4.	Walldhausen	11.
Spraitbach	7.	Zusammen	211.
Sträßdorf	6.		
Täferroth	6.		

Sizung der Kammer der Abgeordneten.

(W.G.) 14. März. In der heutigen 185. Sizung der zweiten Kammer kamen die Modalitäten des Gesetzes über die Anwendung der körperlichen Züchtigung gegen Bettler, Afoten u. zur Berathung und wurde dieses Gesetz bis auf die Endabstimmung erledigt. Die Zahl der Streiche darf als Surrogat für verwirkte Freiheitsstrafe nicht über 25 gehen, ebenso als Strafschärfung und als Ordnungsstrafe in den polizeilichen Beschäftigungs-Anstalten nicht über 15. Nach einem Antrage Ditt's wird sie nur bei gewerblich mäßigen Bettlern angewendet. Bei Untersuchungs- und Straf-Gefangenen kommt sie wegen grober Ungebühr zur Anwendung, wenn schon vorher eine Disziplinarstrafe wegen grober Ungebühr und die Androhung der bürgerlichen Züchtigung im Wiederholungsfall erfolgt ist. Die Vorsteher der polizeilichen Beschäftigungs-Anstalten haben diese Strafbefugniß, nicht aber das Oberamt.

15. März. Die erste Kammer berieth heute über die abweichenden Beschlüsse der zweiten Kammer zu dem Gesetzes-Entwurf in Betreff der Gehalte und Taggelber der Mitglieder der Ständerversammlung. Uebereinstimmung zwischen beiden Kammern ist nur über die Herabsetzung der Taggelber von 5 fl. 30 fr. auf 4 fl. 30 fr. und darin, daß die in Stuttgart wohnenden erblichen Mitglieder gleich den in dieser Kategorie stehenden lebenslänglichen künftighin keine Taggelber beziehen sollen. Dagegen bestehen folgende 4 Differenzen: 1) Re-

gierung und erste Kammer wollen für diejenigen Abgeordneten, die in Stuttgart ihren Sitz haben, ein Taggeld von nur 3 fl. Die zweite Kammer will es auch hier bei 4 fl. 30 fr. lassen. 2) Die zweite Kammer will auch den außerhalb Stuttgart wohnenden erblichen Mitgliedern der ersten Kammer die Taggelber entziehen und sie nur den außerhalb Stuttgart wohnenden lebenslänglichen belassen. 3) Die Kammer will den Gehalt des Präsidenten der ersten von 7,500 fl. und den der zweiten von 5000 fl. auf je 4000 fl. gleichmäßig herabsetzen; und 4) sie will die Besoldungen der beständig hier anwesenden Ausschuss-Mitglieder von 1,800 fl. auf 1,600 fl. herabsetzen. Die erste Kammer beharrt in allen diesen 4 Punkten auf ihren früheren Beschlüssen, beschließt aber, damit doch etwas zu Stande komme, die zweite Kammer einzuladen, eine Erklärung an die Regierung gelangen zu lassen, daß beide Kammern der Herabsetzung der Taggelber von 5 fl. 30 fr. auf 4 fl. 30 fr. zustimmen bereit seien. Hierauf wird der Rechenschaftsbericht des ständischen Ausschusses durchgegangen.

In der heutigen 186. Sizung der zweiten Kammer wurde das Gesetz über die Wiedereinführung der Todes- und der Prügelstrafe in der Endabstimmung mit 47 gegen 36 Stimmen angenommen. Auch hier wurde sofort der Rechenschaftsbericht durchgegangen und die Gegenstände, auf welche die Kammer weiter zurückkommen will, den einschlägigen Kommissionen zugewiesen, hinsichtlich des Gesetzes über die zusammengesetzten Gemeinden stimmte heute die zweite Kammer zwar mehreren Beschlüssen der ersten zu, aber in einem Hauptpunkte der Armenversorgung, beharrte sie wiederum bei ihrem früheren Beschlusse, diese der Gesamt-Gemeinde und nicht der Theil-Gemeinde, wie die erste Kammer will, aufzuladen, daher dieses Gesetz schwerlich zu Stande kommen wird.

Stuttgart, 13. März. (W.G.) Der „Staats-Anzeiger“ beleuchtet heute in einem trefflich geschriebenen Artikel die Differenzen zwischen Oesterreich und der Schweiz. Er hält dabei die beiden Fragen der gegenseitigen Ausweisung von österreichischen Kapuzinern aus Tessin und Tessinern aus der Lombardei, so wie die Frage von dem Mailänder Attentat und den Flüchtlingen sorgfältig auseinander. In ersterer Hinsicht muß man Oesterreich natürlich dasselbe Recht zugestehen, das Tessin sich nahm und es zeigte sich hier die Unvorsichtigkeit des kleinen Staats den großen zu provozieren. Doch werden gegenseitig diese Maßregeln zurückgenommen werden, so wie die zweite Angelegenheit bereinigt und das gute Einvernehmen zwischen Oesterreich und der Schweiz wieder hergestellt sein wird. Diese zweite Angelegenheit aber ist die ungleich wichtigere. Oesterreichs Verlangen an die Schweiz: 1) daß alle Flüchtlinge aus dem Kanton Tessin, und so weit eine Betheiligung an dem Mailänder Aufruhr sich ergibt, aus der gesammten Schweiz ausgewiesen; daß 2) die verdächtigen Waffendepot in Tessin einstellen mit Beschlag belegt werden und daß 3) gegen diejenigen Tessiner, welche zu den Mailänder Schändlichkeiten Beihilfe geleistet haben, ernstliche Untersuchung und Bestrafung verhängt werde, ist aber ein so gerechtes, daß der „Staats-Anzeiger“ die Hoffnung

auspricht, der Bundesrath werde demselben auch um so mehr willfahren, weil es auf flacher Hand liegen müsse, daß eine Weigerung die Schweiz mit sehr ernstlichen Gefahren bedrohen müßte. Oesterreich sei nicht mehr das Oesterreich zur Zeit des Sonderbundsrieges, das habe es erst gegen die Wforte bewiesen und es werde gegen die Schweiz nicht jagbarer sein, als schon um des moralischen Eindrucks auf die Umsturz-Partei in die Lombardei willen. Eine Einmischung fremder Mächte könnte für die Schweiz nur noch nachtheiliger sein, zudem haben alle Kontinental-Mächte in dieser Sache ganz dasselbe Interesse mit Oesterreich, würden also diesem nicht entgegen sein.

Stuttgart, 14. März. (W.C.) Wie wir hören, soll in Bälde mit dem Bau eines Palais für S. H. den Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar in der Neckarstraße nach dem Plane und unter der Leitung des Hrn. Architekten Leins (Erbauer der großartigen Kronprinzlichen Villa bei Berg) begonnen werden.

Stuttgart, 14. März. Letzten Samstag, den 12. d. M. fanden im hintern Rathhaussaale zwei öffentliche Verhandlungen des k. Kriminalamts wegen vermittelst der Presse verübter Ehrenkränkung statt, die das ziemlich zahlreich erschienene Publikum nicht wenig interessirten. Die erste versetzte uns nach Gmünd, wo kurz vor dem Abmarsch einer nach Ludwigsburg verlegten Abtheilung der Königl. Artillerie, drei Soldaten wegen des dem Militär damals untersagten Umgangs mit Kaufmann Buhl verhaftet und auf dem Marsch nach Ludwigsburg als Gefangene eskortirt wurden. Hierüber führte Lithograph Schertel von Vorch sofort in einem von ihm vertreteneu und im Juli 1850 im Beobachter erschienenen Artikel bittere Klage, wobei er die den Soldaten widerfahrne Behandlung als „willkürlich und tyrannisch“ bezeichnete, und deshalb wegen vermittelst der Presse verübter Ehrenkränkung des Kommando's der Königl. Artillerie zu 10tägigem Festungs-Arrest, 30 fl. Geldbuße, Tragung der Prozeßkosten und Veröffentlichung des Urtheils im Beobachter auf seine Kosten verurtheilt wurde.

Ludwigsburg, 9. März. In den letzten Tagen fanden auf dem Exercierplatze interessante artilleristische Versuche statt, deren Gegenstand eine Vorrichtung war, wornach die Geschosse ohne besondere Vorbereitung beim Laden sogleich nach der Ankunft am Boden zerpringen. Diese Versuche, welche ein überaus günstiges Ergebnis lieferten, leitete ein württembergischer Artillerieoffizier, von dem auch höchst interessante Vorschläge zu ganz besonderen außerordentliche Wirkung habenden Geschossen für alle Waffen vorliegen, und die demnächst einer Prüfung unterstellt werden sollen.

Vom Bussen, 4. März. (Sch.M.) Das Lauterthal in der Württembergischen Alb ist wohl eine der schönsten Parthien unsers Vaterlandes, geziert mit einer Menge romantischer Felsen und andern Naturschönheiten und vielen Ruinen. Im letzten Jahre wurden vom Alterthumsforscher Schesold Originalzeichnungen gefunden, wie die Burgen im Jahr 1625, also vor ihrer Zerstörung durch die Schweden, aussahen. Mancher Freund des Alterthums, der Geschichte und der schönen Natur, bedauerte bisher, daß die interessantesten Punkte noch nicht aufgenommen sind. Im nächsten Frühling und Sommer ist der durch die Zeichnung der „ewigen Stadt Rom“ rühmlichst bekannte Lithograph Herr Eminger von Biberach gesonnen, zwölf Parthien des herrlichen Lauterthals aufzunehmen und in Steinisch zu nehmen, wobei dann die alten Schlösser vor ihrer Zerstörung in Bignetten beigegeben werden. Er will Alles mit einer Beigabe, welche die Geschichte der Burgen kurz enthalten wird, ausgeben. Es läßt sich hoffen, daß sich für dieses Unternehmen recht viele Freunde der Kunst und Geschichte interessiren werden.

Frankfurt, 14. März. (St.N.) Für die am Mittwoch beginnende Ostermesse sind schon sehr viele Messgüter und Messverkäufer angekommen. Man hofft diesmal mit größter Wahrscheinlichkeit auf eine recht gute Messe wie sie seit Jahren nicht mehr da war.

Frankfurt, 28. Febr. (D.V.) Frühere Zeitungsangaben, nach welcher die Erfinder der Schießbaumwolle, die Herren Böttcher und Schönbein, einen Käufer für ihre Erfindung in dem deutschen Bunde finden würden, haben sich als unbegründet herausgestellt. Diese Erfindung an und für sich war als unbrauchbar befunden worden. Erst ein kaiserlich österreichischer Artilleriehauptmann in Mainz, Leng, hat die Anwendung derselben durch eine eigene Erfindung ermöglicht. Erst diese hat sich in der Praxis als gut be-

währt. Nachdem er dieselbe seiner Regierung zur Verfügung gestellt hatte, erhielt diese, wie ich vernehme den ursprünglichen Erfindern eine Belohnung von 30,000 fl., und so wäre denn die ganze Erfindung Eigenthum der k. k. österreichischen Regierung.

Heidelberg, 8. März. (St.N.) Gestern wurde frischweg von dem eben angekommenen Frankfurter Bahnzug, eine Frauensperson, Amerikanerin, welche direkt aus Amerika kam, von der Polizei festgenommen und in das hiesige Kriminaluntersuchungs-Gefängnis abgeliefert. Infolge auswärtiger Requisition ward nämlich das Gepäck der Reisenden untersucht, wobei sich eine Kiste, angefüllt mit Druckschriften revolutionären Inhalts vorfand. Das gleiche Schicksal — Arrestation und Ablieferung in das Untersuchungs-Gefängnis — traf hier vor einigen Tagen eine gewisse Fr. Hitzfeld aus Landau in der Pfalz. Stark theilhaftig an den revolutionären Vorgängen in Baden und der Pfalz im Frühjahr 1849, begab sich dieselbe bald darauf nach Amerika, um sich daselbst ständig niederzulassen. Erst seit Kurzem wieder hier zu Land, um Familienangelegenheiten zu ordnen, ließ dieselbe an einem öffentlichen Orte eine Aeußerung fallen, welche nichts weniger als Bedauern über das jüngst vorgefallene Attentat gegen den Kaiser von Oesterreich enthielt und der Grund zu ihrer Festnehmung wurde.

Berlin, 12. März. Der zunehmende Verkauf von westpfälischen Pferden an französische Aufkäufer zum Zweck des Transports nach Frankreich hat, wie man der ministeriellen Zeitg. von hier schreibt, für jene Landesheile ein Verbot veranlaßt.

Berlin. In hiesiger Stadt befinden sich noch fünf Ross-schlächtereien, die im Kalenderjahr 1852 ungefähr 350 Pferde zum Gesamtgewicht von etwa 1632 Centnern geschlachtet. Von diesem Fleisch sind etwa 774 Ctr. als Nahrungsmittel für Menschen, theils roh, theils geräuchert, etwa 758 Ctr. als Hundesutter und der Rest von etwa 100 Ctrn. für gewerbliche Zwecke (zum Ausschmelzen, zu Wagenschmiere u.) verwendet worden.

Koblenz, 12. März. (Conf.) Die öffentlichen Blätter haben von Proklamationen gesprochen, welche von den Londoner Flüchtlingen, namentlich von den ehemaligen preussischen Offizieren Schimmelpfennig und Willich, an die in unferer Provinz stehenden Truppen gerichtet worden seien, und worin zum Treubruch, insbesondere zum Verlassen der Fahnen im Falle eines Krieges mit Frankreich, aufgefordert werde. Genauen Erkundigungen zufolge scheinen diese Brandschriften ihren Weg nicht in unsere Stadt genommen zu haben; dagegen sollen in die niederrheinischen Garnisonen Aufforderungen, wie die bezeichneten, gekommen sein. Es ist wohl unnöthig, hinzuzufügen, daß sie ohne allen Eindruck geblieben und sofort an die Offiziere abgeliefert worden sind, wie denn überhaupt derartige Versuche von einer gänzlichen Unkenntnis unserer Zustände wie des Geistes zeugen, von dem das Heer besetzt ist.

Wien, 7. März. Die Art und Weise, wie Baron Bruck sich seiner wichtigen Mission in Berlin entledigt, hat sich in hohem Grade des Beifalls aller derjenigen zu erfreuen, welche in dem engen Anschluß Oesterreichs an Deutschland eine Bürgschaft der beiderseitigen Wohlfahrt und in politischer Hinsicht für beide Theile die wahre Staatsraison erkennen. „Oesterreich ist und bleibt der natürlichste Verbündete Deutschlands, Deutschland ist und bleibt der natürlichste Verbündete Oesterreichs“ ist ein Axiom, das in Oesterreich täglich mehr an Boden gewinnt, und das den einsichts-vollsten Theil der österreichischen Staatsmänner und Patrioten, darunter in erster Linie den Kaiser selbst, zu seinen Bekennern zählt. Erwägt man diesen Umstand und erinnert man sich, mit welcher beharrlichen Energie Baron Bruck seit Jahren an der materiellen — und dadurch mittelbar auch an der politischen — Einigung Oesterreichs und Deutschlands arbeitet; zieht man endlich die großen Verdienste in Betracht, welche sich dieser Staatsmann in jüngster Zeit durch den glücklichen Abschluß des österreichisch-preussischen Handelsvertrags erworben, so erscheint das seit einigen Jahren umlaufende Gerücht, monach Baron Bruck neuerdings in den aktiven Staatsdienst berufen seyn soll, nichts weniger als unwahrscheinlich. Es heißt, derselbe sei bestimmt, in dem Kabinete des Monarchen eine ähnliche Stellung für die Civilangelegenheiten einzunehmen, wie Graf Grünne sie bereits für die militärischen bekleidet. Sein Wirkungskreis wäre demnach demjenigen analog, der in andern Staaten, z. B. Frankreich, dem Staatsminister zufließt. Es ist kein Zweifel, daß Baron Bruck vermöge seiner hohen staatsmännischen Begabung, seiner Geschäftsgewandtheit und unermüd-

lichen Thätigkeit in seltenem Grade zu einer so wichtigen Stellung befähigt wäre. Andererseits läge, falls das Gerücht sich bestätigte, in der Erhebung dieses Mannes zu einem Posten, der ihn zum nächsten Rathgeber des Monarchen machen würde, ein Beweis mehr, wie sehr es in der Absicht des Kaisers liegt, daß seine Regierung eine „deutsche“ Politik verfolge.

Wien, 12. März. (Conf.) Se. Maj. der Kaiser haben soeben im St. Stephansdome seine Andacht verrichtet. Bei der Hin- und Zurückfahrt bildeten die Bürger Spaliere, und allgemeiner Enthusiasmus und unausgesetztes Jubelrufen der Einwohner Wiens begleiteten Seine Majestät. Die ganze Stadt wird heute Abend freiwillig illuminirt werden.

Wien, 11. März. Se. Maj. der Kaiser wird morgen Nachmittag um 3 Uhr seine erste Ausfahrt machen. Auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers darf zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung weder Linien-Militär, noch Gendarmen verwendet werden. Die Spaliere werden von den Bürgern und den Künstlern gebildet werden. Der Befehl des Kaisers, die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung betreffend, wurde dem Bürger-Meister durch den Oberst-Hofmeister Sr. Maj., Feldmarschall-Lieutenant Fürsten Lichtenstein zugestellt. Der Befehl des Kaisers ist von hoher Wichtigkeit, denn es liegt darin ein Beweis, in wie hohem Grade er seinen Wienern vertraut, ja es ist derselbe eine moralische Aushebung des Belagerungs-Zustandes, dem der faktische bald nachfolgen dürfte. — Se. Maj. der Kaiser hat von dem Sultan zwölf prachtvolle arabische Pferde zum Geschenke erhalten, die demnächst hier eintreffen werden. Jedes derselben soll einen Werth von mindestens 3000 Dukaten haben. — Bürger-Ettenreich hat von höchster Hand für seine bei dem Attentat geleisteten Dienste in den letzten Tagen ein eben so werthvolles als sinniges Andenken erhalten, bestehend in einem Ring mit einer blutbesetzten Hand und mit Haaren von Sr. Maj. dem Kaiser. — In der Armee ist eine Sammlung zu dem Zwecke eingeleitet, dem Grafen D'Onnel als Zeichen der Anerkennung einen Ehrensäbel zu überreichen.

Wien, 9. März. Die österreichische Regierung hat die an Rußland zu zahlende Entschädigungssumme für die Intervention in Ungarn nunmehr vollständig berichtigt. Dieselbe wurde in drei Raten von je 1,796,230 fl. C.M. bezahlt. — Nach erfolgter Ratifikation des österreichisch-preussischen Handelsvertrages werden unverzüglich von Seite Oesterreichs mit den zum italienischen Zollvereine gehörigen Staaten Verhandlungen angeknüpft werden, die den Anschluß derselben an diesen Verein zum Zwecke haben.

Wien, 8. März. (St.A.) Die Patente über die Grundentlastung in Ungarn, Kroatien, Slavonien und der Wojwodina, welche heute kundgemacht wurden, tragen bereits die Mittwoch den 2. d. M. erfolgte Unterzeichnung Sr. Majestät des Kaisers; es waren dies die ersten Dokumente von Wichtigkeit, welche der Monarch nach seiner längern unwilligen Enthaltung von allen Staatsgeschäften selbst zu prüfen und zu unterschreiben geruhte. Mit welcher Freude diese Patente in Ungarn und seinen Nebenländern von dem ganzen grundbesitzenden Adel werden aufgenommen werden, kann man sich leicht denken, wenn man weiß, daß der Grundherr bereits seit vier Jahren auf diese ihm zugesicherte Entschädigung für entfallene Urbaralleistungen schmerzlichst wartete. Je nach dem Werth des Bodens und dessen Klassifikation varirt in Ungarn die Entschädigung für eine ganze Bauernsässigkeit von 700 bis 300 fl. abwärts; in Kroatien wurde dieselbe ohne Abstufungen mit 400 fl. und in Slavonien mit 260 fl. festgesetzt. Was für bedeutende Summen dadurch einzelnen Grundbesitzern zugehen werden, kann man daraus entnehmen, daß z. B. der Fürst Esterhazy für aufgehobene Urbaralleistungen beiläufig 4 Millionen an Entschädigung erhalten wird.

Wien, 28. Febr. Die k. k. österreichische Regierung ist mit mehreren süddeutschen Staaten in Unterhandlungen getreten, welche zuerst darauf gerichtet sind, die bereits bestehenden Freizügigkeits-Verträge auch auf die bis jetzt ausgenommenen Kronländer Ungarn, Croatien und Slavonien zu erstrecken. Es ist dies eine Vorbereitungs-Maßregel für die Kolonisation in Ungarn und soll dadurch die Aufmerksamkeit deutscher Auswanderer nach Ungarn gerichtet werden.

(St.A.) Den Versuch, Reis in Ungarn einzubürgern, scheint von dem besten Erfolg begleitet zu seyn. Die im Banate probeweise gepflegten Reispelber lieferten eine ausgezeichnet gute Ernte.

Mailand, 7. März. (St.A.) Gestern wurde das an das Hotel Reichmann anstoßende Kaffeehaus per ordine superiore mit dem an der Ladenthüre angehefteten schriftlichen Beisügen geschlossen, weil dort am 6. Febr. einem schwer verwundeten Soldaten ein Trunk Wasser verweigert wurde.

Cattaro, 27. Febr. (St.A.) Seit der Ankunft des F. M. Grafen Leiningen aus Konstantinopel haben sich die Montenegriner beruhigt, ihre Kriegsrüstungen eingestellt und sich bloß beobachtend in den von ihnen eingenommenen Positionen verhalten.

Beim päpstlichen Stuhle sollen künftig von Seite der katholischen Mächte statt weltlicher Gesandten geistliche Würden-Träger zu Gesandten bestellt werden.

Bern, 13. März. Oesterreich hat den ersten Schritt zur Wiederaufhebung der hermelischen Sperre gegen Tessin gethan. Es hat den Durchpaß der Seidenballen durch Chiasso über den Gotthard wieder gestattet, und zwar, wie hier erzählt wird, auf Bitten der Mailänder Kaufleute. Im Uebrigen ist Alles im Alten, auch noch immer keine Antwort auf die Noten des Bundesrathes eingetroffen. Eine Umgestaltung der Verhältnisse in Tessin wird wohl nicht erfolgen. Die Gaben für Tessin und die Theilnahme aller Schweizer haben diesen Kanton mit der Schweiz und das dortige Volk mit seiner Regierung inniger verbunden, als es sonst in Jahrzehnten geschehen wäre. Die Gaben stiegen bis zur Stunde, Alles gerechnet, auf etwa 70,000 Fr.; jetzt ist die Sammlung erst recht im Zuge. Es ist aber auch nöthig, denn wie viel bringt es auf 3—4000 Bedürftige, wenn auch 100,000 Fr. eingehen? 20 bis 30 Fr., was für den Monate langen Unterhalt natürlich nicht ausreicht. — Von einem Truppen-Ausgebot ist in Tessin wohl die Rede, wo man sich in Gegenwart der Oesterreicher hart an der Gränze nicht sehr wohl befindet. Allein man hegt die volle Zuversicht, daß ein Einfall in Tessin nicht wohl zu besorgen ist.

Locarno. (D.W.) Dem „Tessiner Patrioten“ wird von da geschrieben: „In der Nacht vom 20. auf den 21. Januar fiel das große Kreuz, welches den Hof der Capuziner beherrschte, unter der Art oder der Säge unbekannter Menschen. Natürlich, wo die Diener des Herrn vertrieben worden, muß auch das Symbol der Erlösung umgestürzt werden!“

Paris, 1. März. (D.W.) Zwei Auswanderungs-Agenten sind nach der Schweiz abgereist, um der Regierung von Tessin den Vorschlag zu machen, die aus Oesterreich ausgewiesenen Tessiner nach Amerika zu schicken.

Paris, 8. März. (St.A.) Der „Moniteur“ enthält heute ein kaiserliches Dekret, das den General Aupic, Gesandter zu Madrid, den ehemaligen Pair von Frankreich, Hrn. Lebrun, und den Deputirten Baron Thieullen zu Senatoren ernennt. Die Zahl der Mitglieder des Senats beträgt jetzt im Ganzen 149; diese sind die zwei kaiserlichen Prinzen, fünf Kardinalen, sechs Marschälle zwei Admirale und 134 von der Regierung ernannte. — Die „Presse“ veröffentlicht die Protestation Ricciardi's gegen Mazzini und begleitet sie mit folgenden Bemerkungen: „Alles, was die Londoner und Pariser Journale über die letzten Ereignisse in Mailand gesagt haben, kann keine Idee von dem Erstaunen, dem Schmerz und dem Unwillen geben, die diese neue Extravaganz Mazzini's in ganz Italien hervorgerufen hat. Seit der Expedition von Savoyen im Jahr 1833 hatte dieser unheilbringende Mann nichts Unverzeihlicheres, nichts Wahnsinnigeres, nichts, was den Interessen Oesterreichs mehr genügt hätte, erfunden. Man sängt an das ganze Uebel zu greifen, das dieser geheimnißvolle, fanatische und prahlende Mazzinismus, der seit zwanzig Jahren immer zur unrichtigen Zeit zu den Waffen ruft, diesem edlen und unglücklichen Italien zugefügt hat. Es ist Zeit, daß man endlich erfährt, von wem dieses geheime Komite, das sich europäisch nennt, seine Sendung erhalten hat. — Vorgestern wurde die Telegraphenlinie zwischen London und Paris dem Publikum eröffnet. Eine Depesche von 40 Worten, welche um 9 Uhr Morgens von Paris nach London abging, kam dort 2 Minuten vor 9 Uhr an, was sich durch die Verschiedenheit des Ganges der Uhren zwischen beiden Städten erklärt.“

England. Die „Times“ enthält die Erzählung einer Thatsache, die, wie so manches Andere, ein eigenhümliches Licht auf englische Sitten und Anschauungsweise wirft. Die Vorsteherin der Schule von Greenwich-Union hatte sich nämlich beigegeben lassen, um ein Kind, welches mit dem Feuer gespielt hatte zu verwarnen, dem-

selben eine glühende Kohle in die Hand zu geben, welche das arme Geschöpf 5 Minuten lang behalten mußte. Die Folge davon war, daß nach Ablauf dieser Zeit die Hand des sechsjährigen Kindes fast verkohlt war. Der Fall kam zur Aburtheilung vor den Gerichtshof von Old-Bailey, und man denke sich, daß die gräßliche Megäre zu nicht weiter als 14 Tagen Gefängniß, in Newgate zu erstehen, verurtheilt wurde, weil keine Prämeditation anzunehmen sey, wie der dortige Richter Payne sich ausdrückte. Diese Frau kam also leichter weg als im vorigen Jahre Madam Voetevin, welche dafür gestraft wurde, daß sie auf einem Pferdchen, an einem Ballon befestigt, in die Luft gestiegen war.

London, 8. März. Das Wracl des unglücklichen Dampfsboots Queen Viktoria, welches neulich im St. Georgskanal bei Howth gescheitert ist und dort nicht mehr tief im Wasser liegt, ward in den letzten Tagen von Tauchern besucht, und einer derselben hat das in der Kajüte ersten Rangs aufbewahrte Silberzeug gerettet. Der Mann erklärte aber dabei: Kein Preis in der Welt würde ihn bestimmen, noch einmal hinabzufahren, denn der Anblick dieser Kajüte sei das Gräßlichste gewesen was er je gesehen. Er glaubte in ein Wachsfigurenkabinett zu treten; 18 bis 20 Leichen lagen oder lehnten umher, so gespensterhaft lebendig aussehend, als ob sie miteinander in ruhigem Gespräch begriffen wären.

(St. A.) Die Tr. Ztg. theilt die interessante Thatsache mit, daß der 12jährige Sohn des toskanischen Schiffskapitäns Pasquale Arringhi während der Krankheit seines Vaters die ihm gehörende Brigantine Valorofo Aristide von Mogador nach London und von dort nach Triest in 37 Tagen mit der größten Sachkenntniß geleitet und befehligt habe.

(St. A.) Ein amerikanischer Arzt, Dr. Cartwright in New-Orleans, behauptet, Lungenkranke dadurch geheilt zu haben, daß er sie in eine Zuckersabrik sandte. Der mehrstündige Aufenthalt daselbst und das Einathmen der Zuckerdämpfe soll augenblicklich die günstigste Einwirkung auf die gefährliche und bisher allen ärztlichen Bemühungen trotzende Krankheit äußern.

New-York 20. Febr. (Sch. M.) Der Panama Herald vom 25. Dezember bringt folgende interessante Notiz: „Die Freunde von Kapitän Collinson, dem Kommandanten des britischen Schiffes Enterprize, werden mit Entzücken hören, daß er von mehreren amerikanischen Wallfischfänger gesehen wurde. Bekanntlich ist Collinson mit der Auffuchung Sir J. Franklins beschäftigt und galt für verloren, da man seit bald zwei Jahren keine Nachricht von ihm hatte.“

Stuttgart. Der Nutzen der Wasserableitung an sumpfigen Stellen wird immer mehr erkannt, und es kommt deshalb die Anwendung irdener Drainröhren auch immer mehr in Anwendung. Es sind dies kurze irdene Deichselstücke, welche auf einer Maschine sehr rasch gefertigt werden, — ein Mann kann über 3000 Stück im Tage machen, — und welche dann in einem geschlossenen Ofen hart gebrannt werden. Wir können die Fabrication dieser Röhren unsern Zieglern und Hafnern nicht genug anempfehlen. Wenn dieselben billig geliefert werden, so wird der Verbrauch bald ein sehr bedeutender werden. Die anzuwendende Maschine ist in Hohenheim zu sehen, und von dort aus auch schon an einzelne Unternehmer ausgeliehen worden. Sie hat die Größe eines gewöhnlichen Strohhuhles und wird mit einer Kurbel von der Hand bewegt. Es ist ebenso im Interesse der Landwirtschaft, wie in demjenigen der Industrie auf die Verbreitung der Drainröhrenfabrication hinzuwirken und auch die Herren Ortsvorsteher könnten sich dadurch verdient machen. (St. A.)

Stuttgart, 10. März. (N. Z.) Bei der am 5. d. M. in Altbach abgehaltenen Plenarversammlung des Eßlinger landwirthschaftlichen Bezirks-Verein, wurde in Betreff des Tabakbaus im Bezirk mitgetheilt, daß sich als Resultat des letzten Jahres 213 fl. Ertrag per Morgen herausstellte. Es dürfte daher auch in andern Gegenden des Landes den Weingärtnern der Anbau dieses Handelsgewächses und die Ausrodung schlechter Weinberglagen um so mehr zu empfehlen sein, als sich mehr und mehr herausstellt, daß in Württemberg im Verhältniß zu der immer wachsenden Bierkonsumtion viel zu viel Wein der geringern Sorte gebaut wird.

Charade.

Ein alter Biedermann sprach kurz vor seinem Sterben
Zu den Umstehenden: „Nehmt, Kinder, Alles hin;
„Ihr seid ja nur allein die einz'gen Erben!
„Benutzt es zwei und drei, so habt ihr mehr Gewinn.
„Durch Vater's Eins und Fleiß ist mühsam es erworben,
„Lebt friedlich unter Euch und denket öfter drei!“ —
Sein mattes Auge brach, und als er kaum gestorben,
So wurden um das Erb' die Kinder ein's, zwei, drei!
Auflösung der Charade in Nr. 27 d. Bl.
Ausschuss.

Gmünd, den 16. März 1853.

Es kostet der Bierling Schönmehl 21 fr.
Der 6pfündige Laib Kernbrod ist geschätzt auf 17 fr.
Der Kreuzerweck muß wägen 7 1/2 Loth.

Todesanzeige.

Altersmüde verschieden mit den Tröstungen der heil. Kirche unsere lieben Eltern: der Vater, J. Mich. Werner, den 23. Aug. 1852, 78 Jahr alt, die Mutter, Theresia, geb. Rieger, den 1. März 1853, 75 Jahr alt. Wir empfehlen sie der frommen Erinnerung theilnehmender Verwandten, Freunde und Bekannten. Gmünd, Leutkirch und Schussenried, 3. März 1853. Stadtpfarrer Decan Werner. M. Anna Hescheler.

Gmünd. — Mit obrigkeitlicher Bewilligung hat Unterzeichneter die Ehre, einem kunstliebenden Publikum hier zu zeigen:

Ein großes ausgezeichnetes

Panorama

bestehend in folgenden interessanten und historischen Darstellungen, meist aus den neuesten Zeit-Ereignissen, von einem der besten Panorama-Maler ausgeführt und durch 65 große optische Gläser gezeigt.

Die Belagerung und Erstürmung der Lagunen-Brücke in Venedig,

den 18. August 1849. (Großes Nachtstück.)

Das Bombardement von Wien,

am 28. Oktober 1848.

Der Brand von Moskau,

am 12. und 13. Dezember 1812. Im Großen dargestellt.

Der Barrikadenkampf in Paris,

auf den Boulevards am 22. und 23. Februar 1848.

Die Erstürmung der zwei Schanzen bei Lagersdorf im Banat,

den 9. November 1848.

Die Schlacht bei Temeswar,

am 9. August 1849, wo die vereinigte russisch-österreichische Armee unter dem Kommando des Feldzeugmeisters Haynau stand und die Ungarn unter General Badszay.

Die Eroberung der dänischen Schiffe: Freigate Gefion und des Linien Schiffes Christian VIII. im Eckernförder Hafen,

den 5. April 1849.

Unterzeichneter erlaubt sich, das hochverehrliche Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß alle seine Gemälde treu nach der Natur aufgenommen und dargestellt sind. Da das Kunstkabinett sich durch seine Großartigkeit vor allen anderen auszeichnet, so hofft er, wie in allen großen Städten Deutschlands und der Schweiz, auch hier denselben Beifall zu erlangen.

J. Hebele, Besitzer des Panorama's.

Der Eintrittspreis zum Panorama ist 6 fr.

Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.

Der Schauplatz ist in der großen grünen Bude auf dem Kasernenplatz.

Es ist von Mittags 1 Uhr und von Abends 6 Uhr bis 10 Uhr bei schöner Beleuchtung zu sehen.